



**Die Kleinen ganz vorn.** Viele Kinderohren lauschten dem kleinen Drachen Tabaluga, seinem Vater Tyrion und vielen Tieren, die dem kleinen Drachen auf der Suche nach der Vernunft begegneten. Ein spannender Nachmittag für sie und die Eltern, die mit auf die Burg gekommen waren.

**Tabaluga** war im Nu der Liebling der Gäste auf der Beeskower Burg. Ricarda Mehlhorn verkörperte die Figur des kleinen Drachens.

## Ein gelungener Kindernachmittag

**Aber nicht alle konnten den Sinn des Musicals „Tabaluga“ erfassen**

**Beeskow.** Der Rührigkeit Waltraud Johnes, Mitarbeiterin für Museumspädagogik auf der Beeskower Burg, ist ein gelungener Kinder-Theaternachmittag zu verdanken. Durch den Kontakt zum einstigen Lieberoser Pfarrer, Andreas von Essen, dessen Tochter Miriam als jüngstes Ensemblemitglied in der Theatergruppe der Offenbarungsgemeinde Berlin-Friedrichshain mitwirkt, kam W. Johne auf die Idee, die Aufführung des Musicals „Tabaluga oder die Reise zur Vernunft“ am 1. Mai 1993 im Konzertsaal zu ermöglichen.

Stühle die Wände entlang. Decken auf dem Fußboden ausgebreitet. Viel Platz für die kleinen und großen Besucher, mit deren Zahl die Theatergruppe sehr zufrieden war. Zum fünften Mal Aufführung von „Tabaluga“. In der Titelrolle: Ricarda Mehlhorn, die u. a. auch in einer Band singt.

Zauberhaft geschminkt und kostümiert betrat die Hauptdarstellerin, mit

einer brennenden Wunderkerze, das Feuerspeien symbolisierend, den Saal und hatte die Sympathie des Publikums im Nu gewonnen. Von seinem Vater ausgeschickt, die Vernunft zu suchen und endlich zu erlernen, hört sich der kleine Drache von vielerlei Lebewesen deren Erfahrungen an. Fast alles per Songs. Gut vorgetragen und wirkungsvoll begleitet von vier Instrumentalisten und einem Keyboarder. Weshalb die fleißigen, arbeitsbesessenen Ameisen allerdings so militant daherkommen mußten, blieb mir verborgen. Überhaupt war nicht viel Spielraum für Tabaluga. Was der dürftigen Fabel des Musicals zuzuschreiben ist. So poetisch Sprech- und Liedtexte (Peter Maffay, Gregor Rottschalk und Rolf Zuchowsky) auch sind, von Konflikt und dessen Zuspitzung und Lösung weit und breit keine Spur. Die Handlung bündelt sich nicht zu einem Ganzen. Was an Lebensweisheiten zutage kommt, stimmt.

Um vieles klüger geworden, aber auch um die Tatsache, die seinem Vater wohl nicht gefallen hätte, nämlich, daß alles zu spät ist, wenn man nicht noch irgendwo Kind geblieben ist – „Vernünftig - wer ist das schon..?“ – wird Tabaluga aus dem Stück entlassen. Ein abrupter Schluß. Geistig ist die Sache rund. Aber zum Tragen kommt das am Ende kaum.

Doch was die Laiendarstellergruppe unter der Regie der gelernten Schauspielerin Cordelia Gebert und Ellen Jaedicke gemacht hat, war schens- und hörens-wert. Bleibt zu hoffen, daß künftig auch mehr Schüler zu ähnlichen Veranstaltungen gehen. Denn die vielen sehr kleinen Kinder konnten den Sinn des Musicals nicht erfassen. Doch wer früh mit Theater in Berührung kommt, wird es später nicht missen wollen. So gesehen gebührt den Eltern, die mit Kindern gekommen waren, Anerkennung.

GERDA WEINERT